

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Transportlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km.-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 20.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 20.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift über deren Raum bei einmal. Einrückung 10 G., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.
Beilagen. Wanderschriften, Illust. Sonntagsblatt und Schallb. Landwirt.

Nr. 29

Samstag, den 4. Februar

1911

Der Wetterwart. Politische Ansicht.

Blicken wir auf den Verlauf der Etatsdebatte im württ. Landtag zurück, so registrieren wir nicht nur mit Genugtuung die Ruhe und Sachlichkeit, die hierbei fast durchweg sich geltend gemacht hat, ohne daß es dabei auf irgend einer Seite des politischen Interesses ermangelt hätte, sondern wir vermerken auch mit Freude die offene und ehrliche Sprache, die zwischen den Vertretern des Volkes und denen der Regierung in den allgemeinen Fragen sowohl wie in einigen speziellen Angelegenheiten, wie z. B. der politischen Bildung der Beamten, gepflogen worden ist. Auch solche, die unserm in ihren Augen etwas allzu sehr liberalen Schwaben nicht sonderlich hold sind, werden sich, wenn sie sich die Mühe genommen haben, der Etatsdebatte zu folgen, eines recht günstigen Eindrucks von den geistlichen Beziehungen zwischen Parlament und Regierung nicht wohl erwehren können, trotz des Wortes von der „Verrohung und Verschlingung der parlamentarischen Sitte.“

Das Parlament des Reiches, unser deutscher Reichstag hat uns wieder einmal etwas Besonderes beschert, etwas, das so recht dafür zeugt, wie weltfremd diese große Volksvertretung eigentlich dem richtigen Volksempfinden gegenübersteht: die geschlossene Mehrheit, die die Reichsfinanzreform gemacht, hat den in zweiter Lesung gefaßten Beschluß, die Landesfürsten zur Steuer für unerdienten Wertzuwachs heranzuziehen, wieder umgestoßen und das Privilegium der landesfürstlichen Steuerfreiheit auch auf diesem verhältnismäßig sehr beschränkten Gebiet sanktioniert. Wir rekonstruieren, ohne uns in weitere Auseinandersetzungen einzulassen, nur kurz den Grundgedanken: Die Wertzuwachssteuer wird erhoben, wenn jemand ein Grundstück veräußert und dafür eine wesentlich höhere Summe erhält, als er selbst dafür bezahlt oder als dessen eigentlicher realer Wert beträgt. Wenn also z. B. jemand gut spekuliert und kauft heute ein Grundstück für 20 000 M., das er morgen vielleicht schon um 30 000 M. absetzt, weil er einen besonderen Liebhaber dafür hat oder weil es Gemeinde oder Staat benötigen, so muß er einen gewissen Prozentsatz von dem Wertzuwachs als sogenannten Wertzuwachssteuer entrichten. Das ist billig und in aller Ordnung. Daß es aber nicht mindestens ebenso billig und in Ordnung wäre, wenn in einem solchen Falle auch die Landesfürsten, soweit es sich um ihren rein persönlichen, privaten Besitz handelt, das dem gewöhnlichen Mann, dem simplen Untertanenverstande weiszumachen, das bleibt den Herren Volksvertretern vorbehalten, die ohne Zaudern und Bedenken dem Volke die schwersten Lasten aufgebürdet haben und fortwährend noch aufbürden. Sie aber reden noch dreist von ihrer monarchischen Gesinnung und was dergleichen Phrasen sind. Wir fühlen uns wahrhaftig nicht antimonarchisch, aber wir denken, es könnte für die Landesfürsten nur eine Ehre sein, wenigstens auch etwas an den großen Lasten mitzutragen, zumal in einem Falle, wo es sich, wie bei der Zuwachssteuer, um nur ganz vereinzelte glückliche Zufälle, oder, und dann noch mehr, um glückliche Spekulationen handelt. Die von der Regierung vorgebrachten staatsrechtlichen Bedenken hören sich für die, die sonst keine anderen Gründe für ihr Verhalten haben, ja ganz nett an, aber verfangen können sie bei denen, die endlich auch einmal Gerechtigkeit in der Steuerverteilung sehen wollen, nicht. Das Ganze hat noch zu dem Bisherigen gefehlt; die Abrechnung wird vielleicht manchen ernüchtern.

Einen alten Veteranen hat der Tod wieder aus den Reihen der Politiker und Parlamentarier geholt: den Reichstagsabgeordneten Paul Singer. Ein unentwegter Kämpfer der sozialdemokratischen Partei, hat dieser in seiner mehr als ein Vierteljahrhundert währenden Zugehörigkeit zum Reichstag durch sein charakterfestes Wesen sich die Achtung aller politischen Kreise erworben. Seine Fähigkeiten, verbunden mit jener nie versagenden Ruhe und Besonnenheit, haben ihm in den Kreisen seiner Parteigenossen seit Jahrzehnten eine Führerrolle zugewiesen, deren Verwahrung besonders in Zeiten aufgeregter Kämpfe noch oft schmerzhaft empfunden werden wird.

In der auswärtigen Politik müssen wir uns diesmal etwas näher der türkisch-arabischen Frage zuwenden. Die Lage in Yemen, dem „glücklichen Arabien“ ist allmählich so brenzlich geworden, daß die Sache weit über den Rahmen der allgewohnten orientalischen Streitigkeiten hinausgreift. Zunächst steht fest, daß der Zustand in Yemen eine direkte Gefahr für die türkische Herrschaft bedeutet, denn heute handelt es sich nicht mehr um Kämpfe

mit irregulären Banden, sondern mit einer wohlorganisierten Kriegsmacht, der der englische Handel die nötigen Unterlagen durch Lieferung moderner Waffen gegeben hat. Weit wesentlicher aber ist das rein politische Moment, das hereinspielt, und hier setzt der Hebel auch wieder bei England an. Dieses strebt schon lange eine Verbindung von Ägypten nach Indien an, nur ist ihm zufälligerweise die türkische Herrschaft über Arabien hinderlich im Wege. Die türkische Regierung fühlt natürlich diesen Zusammenhang der Dinge wohl und daraus erklärt sich auch die für türkische Verhältnisse lange nicht mehr gewohnte energische Rüstung gegen den Aufstand. Ein Fehlschlag wäre am Ende nichts anderes als die Festsetzung der englischen Herrschaft über Südarabien. Daher darf die ganze Affäre besondere Aufmerksamkeit für sich in Anspruch nehmen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 3. Febr. In der heute fortgesetzten Generaldebatte zum Etat sprach zunächst der Abg. Dr. Lindemann (S.). Er beschäftigte sich mit den Ausführungen des Finanzministers über die Streifen in Redarjulum und Forzheim und kam dann auf die Verstaatlichung der Stuttgarter Polizei zu sprechen, wobei er der Ansicht Ausdruck gab, daß wenn man die Streifenpolizei dem Staat übertrage, man damit die Art an die Wurzel der städtischen Selbstverwaltung lege. Er richtete an den Finanzminister die Frage, ob nicht ein mehr oder weniger großer Teil der Steuern von dem großen Einkommen dem Staat entginge. Der Abg. Dr. Mühlberger (ntl.) trat für eine gemeinsame Behandlung der Beamtenverbesserung und der Vereinfachung der Staatsverwaltung ein und richtete an die Sozialdemokratie die Frage, ob sie auch bei diesem Etat wenigstens insofern die Mitverantwortung mitzutragen bereit sei, als sie nicht einfach zum Schluß den Etat zu verweigern sich für gebunden erachte. Weiter trat dieser Redner für eine Vortrage der Wegordnung und für eine Förderung der Bestrebungen der Gemeinden um Hebung ihrer ökonomischen Verhältnisse durch die Staatsregierung ein. Nach kurzen Bemerkungen des Kultusministers, der auf eine Anfrage des Vorredners wegen der Verlegung der Maschinenbauschule antwortete, sprach der Abg. Dr. Näblich (Vkl.) der die volle Berechtigung der Gehaltsvorlage anerkannte und eine Regulierung der Gehalte für wichtiger als die Frage der Aufbesserung erachtete. Weiterhin machte der Redner den Vorschlag, daß jedem Beamten, der ein Kind nach auswärtig schicke, um es dort erziehen zu lassen, dafür vom Staat einen Erziehungsbeitrag von 4 300.— jährlich bekomme. Der Redner erachtete es als eine Pflicht der verschiedenen Departements, erstlich vor dem akademischen Studium zu warnen, da man nicht nur zu viel Akademiker sondern auch zu viel mittlere Beamte habe. Eine Steuererhöhung solle diesmal möglichst umgangen werden und die Träger der Gemeindefiscalen sollten nach dem wirklichen Grade ihrer Leistungsfähigkeit belastet werden. Der Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker teilte hierauf in Beantwortung der Anfragen verschiedener Redner mit, daß die Beziehungen der württembergischen Postverwaltung zur Reichspost die denkbar angenehmsten seien, und daß weder in der Frage der Einföhrung des Bestellgelds noch in der zuwartenden Haltung Württembergs in der Frage der Fernspreckgebühren keinerlei Beeinträchtigung eingetreten sei. Mit Befriedigung konnte der Ministerpräsident eine wesentliche Besserung der Lage unseres Eisenbahnwesens angesichts der bevorstehenden großen Ausgaben konstatieren, wobei er die Hoffnung aussprach, daß wenn die Gehaltsordnung verabschiedet sei, auf lange Zeit hinaus das Gesehehen sei, was gesehehen müßte. In der Frage der Vereinfachung der Staatsverwaltung glaube er, daß mit allgemeinen Andeutungen nicht gedient sei, vielmehr könne man nur mit eingehenden Begründungen an die Öffentlichkeit treten. Die Staatsregierung werde in dieser Frage mit Energie vorgehen, aber die Vereinfachungen könnten natürlich nicht über Nacht eintreten. Zur Gehaltsordnung konstatierte der Ministerpräsident, daß sich nach den bisherigen Erklärungen der Abgeordneten das Haus einer Lösung dieser Aufgabe nicht entziehen werde. Von Beamten seien allerdings recht unerquickliche Äußerungen vorliegend, aber er bitte diese Beamten, doch auch an die Stimmung der Zweiten Kammer in dieser Frage zu denken. Minister v. Bismarck äußerte sich noch kurz zu verschiedenen sein Ressort betreffenden Fragen, wobei er die Bemerkungen verschiedener Redner über die Zustände bei der Stuttgarter Polizei als übertrieben bezeichnete und bezüglich der Vereinfachung der Staatsverwaltung einige Mitteilungen machte. Nächste Sitzung Samstag.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 4. Februar 1911.

Missionkonferenz. Eine ansehnliche Missions-gemeinde fand sich vorgestern im hiesigen Vereinssaal zusammen, um der Missionkonferenz, welcher diesmal ganz besonderes Interesse entgegengebracht wurde, anzuwohnen. Besonders zahlreich war die Einwohnerschaft von Sulz vertreten, die die Gelegenheit benützte, ihren früheren Gesellschaftern, H. Barret Knapp, nunmehrigen Religionslehrer am Baseler Missionshaus, wieder zu hören und zu begrüßen. Er, der Hauptredner des Tages, sprach über das Thema: „Unser dringendstes Bedürfnis“. Wohl brauche die Mission Geldmittel, um ihrer Aufgabe gerecht zu werden (die Basler Mission allein jährlich 2 Millionen Franken), aber das Geld sei nicht der wichtigste Faktor, um gleich wichtiger seien die Arbeiter im Dienste der Mission, die Qualität der Missionare; am wichtigsten jedoch sei das Feuer, die anhaltende heilige Glut vom himmlischen Altar. Manches ernste Wort wurde geredet, mancher Einblick in die Missionszentrale zu Basel gewonnen, im stillen auch wohl mancher Vorschlag gefaßt, der Reichsgottesdienste künftig mit mehr Hingebung zu dienen als bisher.

Die Mitglieder der gewerblichen Berufs-gesellschaften (Arbeiter-Unfallversicherung) haben in Gemäßheit des § 99 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 den Vorständen ihrer Gesellschaften binnen 6 Wochen nach Ablauf des Rechnungsjahres (11. Febr. 1911) zum Zwecke der Verteilung der Gesamtumlage eine Nachweisung über die im verfloßenen Jahre beschäftigten versicherungspflichtigen Personen und die von denselben verdienten Löhne und Gehälter einzureichen. Für Mitglieder, welche mit der Einreichung einer solchen Nachweisung im Rückstande bleiben, erfolgt die Festsetzung der Löhne strafweise durch die zuständigen Organe der Gesellschaft. Außerdem können derartig säumige Mitglieder gemäß § 147 des obigen Gesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark belegt werden. Es sei deshalb hierdurch an die Einreichung der betreffenden Lohnnachweisungen erinnert und auf die Folgen der etwaigen Veräumnis hingewiesen.

Zigarrenspitzen. Es dürfte von Wert sein, mitzuteilen, daß die Sammelstelle für Zigarrenspitzen von Herrn Hausmeister Schüle im K. Seminar in dankenswerter Weise übernommen worden ist. Möge der wohlthätige Gebrauch recht fleißig gelibt werden.

Stuttgart, 3. Febr. (Dank des Hauses Bismarck an Adolf von Kröner). Aus der fürstlichen Gärtnerei in Friedrichsruh ist eine kostbare Kranzpende und ein in den herzlichsten Worten abgefaßtes Beteiligungsreiben der Fürstin Herbert von Bismarck bei den Hinterbliebenen des Geh. Kommerzienrats Dr. Adolf von Kröner, des Verlegers des Altreichskanzlers, eingetroffen.

Stuttgart, 3. Febr. Zur Frage der Vereinfachung der Staatsverwaltung teilte der Minister des Innern Dr. v. Bismarck in der heutigen Sitzung der Abgeordnetenversammlung mit, daß er keineswegs die Absicht habe, die Aufhebung von zwei Kreisregierungen vorzuschlagen, vielmehr werde der Vorschlag dahin lauten, sämtliche vier Kreisregierungen aufzuheben.

Ziehung. Bei der auf der Stadtdirektion vorgenommenen Ziehung der Geldlotterie zu Gunsten des Museums für Länder- und Völkerkunde fiel der Hauptgewinn von 50 000 M. auf Nr. 74 726, der zweite Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 68 506, der dritte Gewinn von 5 000 M. auf Nr. 69 313, je 1000 M. fielen auf die Nummern 12 933, 65 942, 16 182, je 500 M. auf 63 676, 73 811, 22 036, 77 356, 92 625, 14 778. (Ohne Gewähr.)

Gmünd, 3. Febr. (Ein Jubiläum.) Der langjährige Vorstand der hiesigen Präparandenanstalt, der seinerzeit nach seiner Pensionierung erst in Munderkingen, und seit 1900 hier lebt, Oberlehrer a. D. Ferdinand Straub, ist gestern 91 Jahre alt geworden. Er hat über 50 Jahre lang der Volksschule angehört und ist gegenwärtig der älteste Angehörige der katholischen Lehrerschaft des Landes.

Heilbronn, 3. Febr. (Betrüger.) Der Mechaniker Josef Schmid von Wurmelingen N. Luttlingen hat nach seiner vor einiger Zeit erfolgten Entlassung aus dem Zuchthaus Ludwigsburg zum Nachteil der Familie des früheren Schultheißen Bosh in Stöckheim einen schweren Betrugsversuch gemacht. Obgleich Schmid nach verschiedenen ärztlichen Gutachten die Geisteskrankheit nur simuliert, mußte infolge seines apathischen Verhaltens z. seine Einweisung in eine Irrenanstalt erfolgen und das Verfahren gegen ihn einstweilen eingestellt werden. In letzter Zeit haben meh-

ger
alt

3.

ebr. 1911.

d Bekannten
teilung, daß

meinderat,

lter von 82

lieben.

weise

naer.

m. u. H.

edi-Konto Nr. 402

1911.

94.30
102.40
84.00
91.90 95.
101.75
101.50
91.80
100.80
91.40 92.50
100.80
91.50
100.50
100.25
100.10
90.50 92.70
99.80
100.40
100.50
100.40
101.20
91.50 92.30
99.00
101.20
168.80
161.9 0
115.80
147.70
107.80
5/16

en und provisions-

kten zc. Verloren-

von irgend welcher

Annahme von Geldern

unter Selbstverschul



Bekanntmachung.

Meiner sehr geschätzten Kundschaft zur gest. Kenntnisaufnahme, daß der vereinbarte kostenlofe
Näh-, Stick- und Zuschneidekurs

am nächsten Montag, den 6. Februar a. e.

im Saale des Gasthauses zum „Lamm“ in Nagold beginnt.

Geöffnet täglich von morgens 8 Uhr bis abends 10 Uhr.

Weitere Anmeldungen werden von der Unterrichtslehrerin direkt im Lokal entgegengenommen.

Süddeutsches Central-Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabriklager
 mechanische Werkstätte, Vernickelungs- u. Verkupferungs-Anstalt

von

Stephan Gerster,

Telefon 164 Reutlingen und Stuttgart Telefon 3523.

Zahlreiche Anerkennungsbriefe über bereits
 abgehaltene Kurse in mehreren Städten Württembergs,
 Badens und Bayerns liegen auf.

Vertreter für die Futtermittelbranche gesucht

ein bei der Landkundschaft gut be-
 kannter tüchtiger Mann mit etwas
 Kapital bei hohem Verdienst. Off.
 unter C. W. 500 an die Expedi-
 tion des Blts.

Gesucht auf 1. März ein geord-
 netes

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, das womög-
 lich schon gedient hat.

Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Nagold.

2 tüchtige

Möbelschreiner

finden sofort dauernde Beschäftigung
 bei
M. Koch,
 Möbelschreiner.

Nagold.

Tüchtiger

Arbeiter

findet dauernde gutbezahlte Stelle
 bei

Christian Schühle,
 Gerberstr. Schreinermeister.

Ein ordentlicher

Junge

findet bis Frühjahr gute Lehrstelle
 (ohne Lehrgeld) bei

Ph. Mast,
 Kunst- u. Handelsgärtner, Calw.

Lehrling.

Einen wohlgezogenen Jungen
 nimmt in die Lehre

Conzelmann,
 Kupferschmiedmeister, Nagold.

Volksbibliothek Nagold.

Bibliothekstunde Samstag nachmittag 1—2 Uhr.

Nagold.

Bettbarchent Bettfedern

Rölsch, Damast, Halbleinen,
 und alle Aussteuer-Artikel

in vorzüglichen Qualitäten, sowie

Anfertigung von Betten

empfiehlt billigt

Eugen Schiler.

Nagold.

Aus der Nachlasssache der J. Weiß, Witwe, hat zu verkaufen:

ca. 80 Ztr. Heu und Stroh,

ca. 120 Ztr. Hafer- und Dinkelstroh,

ferner einen gut erhaltenen, schweren

Leiterwagen

und etwa 80 Stück bereits noch neue

Hopfenrahmen.

Der Sohn

Karl Weiss, Landwirt.

Nagold.

Kakao-Pulver,

per Pfund Mk. 1.20, 1.60, 2.—, 2.40.

empfiehlt

H. Strenger.

Formulare zu Fremdenbücher

vorrätig bei

G. W. Zaiser.

Warnung!

Als Vormund des
 entmündigten Ssk. Friedr. Walz,
 Wagner in Hochdorf,
 mache ich darauf aufmerksam, daß ich
 keinerlei Schutzverbindlich-
 keiten für denselben bezahle.

Hochdorf

den 28. Jan. 1911.

Johannes Haizmann, jr.

Nagold.

Fertige Betten,

Federn, in allen Preis-
 lagen, sämtliche

Aussteuerartikel

empfiehlt billigt

Chr. Walz.

Es gibt kein besseres Hausmittel

gegen Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,
 Influenza oder Krampfhusten etc. als

allein echte

Carl Nill's

Spezialmittel

Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 Stk.

mit dem Namen Carl Nill in

haben in Nagold bei Friedrich

Schittenhelm; in Eßlingen Th.

Kall; in Göttingen: J. G.

Dummel; in Hattenbach: J.

Theurer & Witwe; in Hochdorf:

Ernst Sigler; in Zimmerfeld:

J. A. Braun, Ernst Schaid.

Nagold.

Rekruten- Versammlung.

Am Sonntag den 5. Febr.
 nachmittags 1 1/2 Uhr im „Deutschen
 Kaiser“, wozu sämtliche Rekruten,
 sowie die älteren Jahrgänge freund-
 lich eingeladen sind.

Der Vorstand.

Kaisfelden.

Nächsten Sonntag, den 5.
 d. M., findet im Gasthaus zum
 Waldhorn

Rekruten- versammlung

statt, wozu auch auswärtige und
 ältere Jahrgänge freundlich einge-
 laden sind.

Die Rekruten.

Nagold.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmer und allem Zubehör
 ist per sofort oder später zu ver-
 mieten. Auskunft erteilt
 der Beauftragte **Fr. Klais,**
 Kleiderhandlung.

Bestellungen auf die weltbekannte

Original-

Faschingsnummer

der „Münchner Neuest. Nachr.“
 nimmt schon jetzt entgegen die
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Unterjettingen.

Unterzeichneter verkauft Montag
 mittag 2 Uhr eine



Schaff- kuh

mit dem 2. Kalb
 trächtig, sowie eine schwere
 hochtrachtige Kalbin,
 wozu Käufer freundlichst einladet

J. G. Brösamle,
 G. Sohn.

Ausnahme-Woche

in Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Bettbarchenten, Bettfedern, Bettdamasten, Bettjalous u.
 Bettzeugen, Schürzenstoffen, Hemdflanellen, Unterrockstoffen, Kleiderzeugen und Nesten
 aller Art.

Diese Artikel werden teilweise unter Einkaufspreisen verkauft.

Es liegt ein Teil der genannten Waren im Fenster ausgestellt und kann sich jeder von der großen Billigkeit und guten
 Qualitäten überzeugen.

Bei einem Einkauf von 20 Mk. an Reisevergütung.

Warenhaus Geschwister Kleemann, Calw.

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Beachten Sie unsere Schaufenster!



Nagold.
Der
Deutschkonservative Bezirksverein
ladet auf
Sonntag, den 5. Februar
in das Gasthaus zur „Traube“ dahier
zu einer

Versammlung

- fröndlich ein:
1. auf nachmittags präzis 3 Uhr zunächst bloß die Vereinsmitglieder zu Neuwahlen usw.,
 2. auf nachmittags präzis 4 Uhr auch sonstige Freunde unserer Partei, also namentlich auch die Mitglieder des Bundes der Landwirte zu

2 Vorträgen

von Herrn Oberstenerat Dr. Linck aus Stuttgart über
„Freihandel und Schutz Zoll“
und von Herrn Mittelschullehrer Dietrich von dort über
„die Stellung der politischen Parteien zu
Mittelstands-Fragen“.

Der Vereinsausschuss.

Nagold, den 4. Febr. 1911.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und
Teilnahme, die unsere liebe Tochter und Schwester

Ernstine Lina Eitel

während ihrer langen Leidenszeit in so reichem
Maße erfahren durfte, sagen den tiefgefühltesten
Dank

die trauernden Hinterbliebenen.



**Hypotheken-
Darlehen**

zu billigem Zinsfuße
werden fortwährend an jeder-
mann abgegeben.

Handwerkerbank Nagold

e. O. u. H.

Beim alten Kirchturn.

Telefon Nr. 26.

Verneet.

Reisverkauf

am Mittwoch, 8. Febr. d. J.,
mittags 2 Uhr, bei Wirt Wurster
hier aus den gutherrlichen Wald-
ungen Kegelschardt Abt. Reute und
Tiefenbach: 25 Reisiglose — wor-
unter viele Stängelre — geschätzt
zu 2830 Wollen.

Freiherrl. Rentamt.

Obhausen.

Holzdiebe.

Diejenigen, die mir vom Donner-
tag auf Freitag Holz gestohlen
haben, mögen dasselbe unverzüglich
retour bringen, andernfalls erfolgt
Anzeige. Diebe erkannt.

Peter Enßlen.

Nagold, den 3. Februar 1911.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
Bekanntem teile ich die schmerzliche Nachricht
mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen
hat, meine liebe Gattin, unsere gute, treubeforgte
Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und
Großmutter

Kathr. Bertsch, geb. Effig,
nach kurzer Krankheit im Alter von 59 Jahren
zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden
Hinterbliebenen

der Gatte:

Bernhard Bertsch, Glasermeister.

Beerdigung Sonntag nachm. 2 1/2 Uhr.

Zielshausen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme während des
Krankseins und beim Hinscheiden unseres l. Gatten und
Vaters **Gottfried Nichele, Schäfer**
sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und
auswärts sagen den innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold.

Achtung!

Ueber die Art und Weise, wie in gegenwärtiger Zeit dem
Publikum Nähmaschinen angepriesen und verkauft werden, ist es
angezeigt, Näheres zu berichten:

Durch Reisende wird die ganze Gegend abhaussiert, welche
in jedes Haus gehen und mit allen möglichen Mitteln und Ver-
sprechungen den Leuten Maschinen aufschwätzen. Hauptächlich
lassen sich unerfahrene Leute zum Kauf bewegen durch einen in
Ausicht gestellten Zuschneider, Stick- und
Nähkurs, welcher einige Wochen gratis ab-
gehalten werden soll. Jede Näherin und
Arbeitslehrerin kann beweisen, daß in einem
Kurs, der nur einige Wochen dauert, und
von einer größeren Anzahl Schülerinnen be-
sucht wird, selbst die tüchtigste Schülerin nicht
viel lernen kann. Da nun am hiesigen
Platz Nähmaschinen allerersten Fabrikats
um billigen Preis zu haben sind, so möchte
ich ein verehrtes Publikum von hier und
auswärts darauf aufmerksam machen. Meine berühmten und
überall beliebten **Waff-, Junter und Ruh-,** sowie **Trigga-**



Nähmaschinen

sind in hiesiger Gegend schon seit einer Reihe von Jahren einge-
führt. Auch hat meine Tochter in Tübingen einen Lehrkurs im
Maschinen-Nähen und Sticken ic. mitgemacht und ist dieselbe
gerne bereit, jederzeit Käuferinnen von Nähmaschinen unentgeltlich
einzulernen.

J. Rinderknecht, Sattler,

Nähmaschinenlager.

Hermann Reichert, Nagold.

Gegründet 1850.



Gegründet 1850.

Gelegenheitskauf

in
sämtlichen Aussteuerwaren.

Bettbarchent u. Flaumkörper,
einfarbig und gestreift.

Bettzengle, nur gute Farben,
einfach und doppeltbreit, Mtr. von 38 u. 85 an.

Bett-Rattune, 80 und 130 breit,
gute Qualität und neueste Muster,
Mtr. 72, 64, 52, 46 und 34 an.

130 Damast, weiß u. farbig,
in allen Preislagen.

Halbleine, in allen Breiten,
in 25 bewährten Qualitäten.

Gansfedern, Entensfedern und Flaum
weiß und grau,
garantiert reiner Sandrups.

Bett-Überwürse mit und ohne Kissen,
weiß und farbig, von 2 A an.

Fertige Betten

1 Decke, 1 Halpfel, 1 Kisse,
Mtr. 29.—, 34.50, 39.80
usw.

in bester völliger Füllung und Ausführung.

Einzelne Bettstücke

sowie Bettbezüge
werden rasch und billigt angefertigt.

1 großen Posten wollene und b'wollene

Jacquard- sowie Zephir-Bett-Decken,
nur gute Qualitäten

unter Preis.

Kindermäddchens

wied zum sofortigen Eintritt ein
solches

gesucht.

Dasselbe muß schon in besseren
Häusern bei Kindern gedient haben
und nicht unter 20 Jahre alt sein.
Lohn 250—300 A.

Frau E. Wohlbold,
Elektrizitätswerk.

Lösungsbüchlein

für das Jahr 1911

empfiehlt **G. W. Kaiser.**

Ev. Gottesdienst in Nagold

5. Sonntag nach Epiphania, den
5. Febr. 1/2 10 Uhr Predigt. 1/2 2
Uhr Christenlehre (Töchter). 1/2 8
Uhr Erbauungsstunde im Vereins-
haus.

Donnerstag, den 9. Febr. Abends
8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus.

Kath. Gottesdienst in Nagold.
Sonntag, 5. Februar. 9 Uhr
Predigt und Amt. 1/2 2 Uhr An-
bacht. Montag 1/2 10 Uhr in Alten-
feld.

**Gottesdienst der Methodisten-
gemeinde in Nagold:**

Sonntag, 5. Febr. 1/2 10 Uhr
morgens u. abends 1/2 8 Uhr Predigt.
Mittwoch abend 8 Uhr Gebetsstunde.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold:**

Todesfälle: Bernhard Bertsch, Glaser
Ehfrau Katharine, geb. Effig, 58 J.
alt, den 2. Febr.

